

Gaby LINDENMANN-MERZ, *Infirmarien – Kranken- und Sterbehäuser der Mönche. Eine architekturhistorische Betrachtung der Infirmariekomplexe nordenglischer Zisterzienserklöster* (MittelalterStudien 19) München 2009, Fink, 394 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-7705-4729-6, EUR 64. – Erst in jüngerer Zeit trat das wissenschaftliche Interesse an den besonderen monastischen Funktionsgebäuden im Randbereich der Klosteranlagen in den Vordergrund, lag doch bisher der Schwerpunkt auf dem sog. zisterziensischen Idealplan mit seinen zentralen Klostergebäuden. L.-M. gelingt es in einer interdisziplinären Grundlagenstudie, mit einer Verbindung von schriftlichen Quellen und archäologischen Befunden unter Berücksichtigung der gesamten einschlägigen Forschung, den an den Klausurostflügel anschließenden Krankbereich zwischen 1130/40 und 1300/50 am Beispiel der nordenglischen Abteien Rievaulx, Fountains und Kirkstall erstmals umfassend zu erschließen. Das englische Beispiel, das wohl auch für die anderen Häuser des Zisterzienserordens zumindest teilweise Gültigkeit beanspruchen kann, wurde u. a. wegen der gut erhaltenen Bausubstanz gewählt, die dort nach der Aufhebung der Klöster nicht die kontinentale Zweckentfremdung erfuhr. Der monastische Infirmariekomplex, zu unterscheiden von einem durch die zisterziensische Spiritualität eher schwach ausgeprägten (und hier ausgeklammerten) Hospitalbereich für Laien beim westlichen Eingang, wurde im südlichen Teil durch die Abtswohnung und den Gästebereich für höhergestellte Besucher erweitert. Die methodisch und strukturell durchdachte Arbeit besticht letztlich durch ihre hochqualitative Bebilderung – es fehlt nur ein Register. C. L.

Kateřina CHARVÁTOVÁ, *Dějiny cisterckého řádu v Čechách 1142–1420*, 3. svazek: *Kláštery na hranicích a za hranicemi Čech* [Geschichte des Zisterzienserordens in Böhmen, Bd. 3: Klöster an der und hinter der böhmischen Landesgrenze], Praha 2009, Karolinum, 260 S., 100 Abb., ISBN 978-80-246-1668-1, CZK 270. – Der vorletzte Band des Werkes über die vorhussitischen Zisterzienser in und um Böhmen (vgl. DA 59, 385 f. und besonders die Rezension von Tomáš Borovský in *Časopis Matice moravské* 118 [1999] S. 513–519) bietet wie seine Vorgänger de facto Einzelmonographien zu ausgewählten Stiftungen in der Nähe der Landesgrenze, nämlich zum Lausitzer Frauenkloster Marienthal, zum mährischen Männerstift Saar, zum egerländischen Waldsassen, zu Altzelle und Grünhain in Sachsen sowie Zwettl in Niederösterreich. Die Auswahl lag einerseits auf der Hand, andererseits kann man dagegen methodische Einwände erheben, denn die Klöster sind kaum vergleichbar, da sie nicht nur verschiedenen zisterziensischen Filiationen angehörten (freilich alle aus Morimond), sondern auch ganz unterschiedliche Kontakte mit Böhmen pflegten. Ein wenig unorganisch findet sich zwischen diesen Behandlungen von Einzelklöstern ein Kapitel über das Wirken ausländischer zisterziensischer Stiftungen im böhmischen Königreich und viceversa über Beziehungen böhmischer Abteien zu Ordensniederlassungen in benachbarten Ländern; dabei ist von Bedeutung, daß die weltliche Macht auf die inneren Ordensangelegenheiten Einfluß nahm. Der letzte Band soll neben einer Zusammenfassung genauer die Rolle der deutschen und österreichischen Abteien im böhmischen Raum werten. Dies wird nicht leicht, da das Wichtige schon bei Beschreibung der böhmischen Tochterstiftungen mehrmals gesagt wurde. Auch formal bleibt